



1354

Dr. Knote

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten Basel

Zunftzünftig Nr. 31

Dezember 2005

ZUNFTHÄUSER

Liebe Zunftbrüder, liebe Leser des «Knote»

Ich stelle mir vor: Neulich ruft mich ein Zunftbruder an, der schon ewig lange zünftig ist. Er mache sich Gedanken über seinen Nachlass. Ursprünglich wollte er alles der Paraplegiker Stiftung vererben, doch nachdem er gelesen hat, dass Gelder in die falschen Taschen gelangt sind, hat er diesen Gedanken wieder verworfen. Er fragt mich, ob wir uns ein «Schiffleuten Zunft-Haus» vorstellen könnten. Nach kurzer Bedenkzeit antworte ich folgendes: Im Prinzip ist dies ein sehr guter Gedanke und wenn man die Finanzierungsfrage beiseite lässt, so ist es wichtig, dass eine langfristige Rendite erzielt werden kann, damit diese Liegenschaft nicht als Ganzes zu einer «Hypothek» wird. Am besten geeignet wäre eine Kombination Gaststätte und Wohnungen. Von der Lage her, käme eigentlich nur die Innenstadt in Frage. Er antwortet, dass seine Gedanken darüber sehr ähnlich seien und wir wieder von ihm hören werden.



Hören wir wieder von ihm?

Vielleicht wird diese kleine Geschichte zu einer Fortsetzungsreihe. Aber Tatsache ist, dass unser neuer Zunftbruder, der zwanzigjährige Mathias Thurneysen, bei der Verdankung der Aufnahmen den «Zunft-Haus-Fonds» ins Leben gerufen hat. Beim Ausklang im Restaurant Rebhaus wurde weiter gesammelt und das Startkapital beträgt nun Fr. 822.–.

Unser Zunftvorstand geht mit einem Motto in die Abklärungen. Es lautet: «Eine gute Idee sollte erst verworfen werden, wenn keine Chancen mehr für eine Verwirklichung bestehen». Der Zeitrahmen für ein derartiges Projekt wird in Jahren bemessen.

Die so genannten geruhsamen Tage der Weihnachtszeit sind im Prinzip die stressigsten. Allein schon der Gedanke, was man wem schenken sollte, bereitet vielen Leuten schlaflose Nächte. Viele sind über diese Zeit wirklich alleine und können sich nicht recht über diese Zeit freuen. Ich hoffe, dass bei euch, liebe Zunftbrüder, die Freude auf die kommende Weihnachtszeit vorherrschend ist. Ich wünsche deshalb Allen schöne Weihnachten und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2006.

Hans Rémy Kaderli, Meister

Donnerstag, der 13. Oktober 2005: kein normaler Abend, oder an diesem Tag wurde Schiffleuten-Geschichte geschrieben

Wie mehrheitlich, jeweils am zweiten Donnerstag des Monats, zog es mich automatisch, nachdem ich im Büro mein Bleistift zur Seite legte, die Arbeit war getan (mindestens für diesen Tag, möchte ich hier behaupten) direkt aus dem Büro im «Glaibasel» an den Gernsbach ins Restaurant Löwenzorn. Wie immer auch ein paar Minuten früher! Was mich allerdings erwartete, in den kühnsten Träumen nicht vorstellbar. «Ja ist denn schon Weihnachten?»



17.50Uhr Platzmangel, der Bierhahn auch schon kurz vor dem glühen und ein Stimmungshoch, wie es noch nie an einem Stammabend zu erleben war. Ein paar Gäste, nicht Unbekannte, im Löwenzorn sassen leicht verstört an einem Tisch, hier muss es etwas GRATIS geben!

Die grosse angereiste Schar der Schiffleuten hatte das Lokal fest im Griff, das Personal rotierte mit Biergläsern zwischen Tischen und Buffet hin und her und wusste, dass das Trinkgeld heute mit grösster Wahrscheinlichkeit für neue Absätze verwendet werden muss.

Mitten in diesem geselligen Treiben, hing da etwas Neues und wirklich Grosses an der Decke, umhüllt von schwarzem Tuch, kein Lichterschein durchlassend. Wie sieht sie wohl aus, unsere neue Stammtischlampe?. Das Modell, im Massstab 1:2, wurde ja bereits anlässlich dem Tag der Zünfte in unserem Weihnachtsmarkt-Häuschen vorgestellt. Aber was da oben in Sachen Grösse an der Decke hängt, sprengt irgendwie die Vorstellungskraft aller Anwesenden.

18.00Uhr, unser Meister Hans-Rémy Kaderli, bittet entsprechend um Ruhe. Mit offizieller Begrüssung, wird dem grosszügigen Sponsorenpaar Jeannette und Willy Lüdin die Ehre erteilt, sich mit Markus Jeanneret zur Enthüllung des Objektes der Blickesbegierde zuzuwenden. Es herrscht eine Stille, bald wie in der letzten Minute vor dem Morgenstrich oder einem Penalty des FCB. Das Tuch fällt, mit Jubelrufen beginnt ein tosender Applaus.